

I 013/2010 (DDI)

Interpellation Albert Studer (SVP, Hägendorf): Spitalplanung Kanton Solothurn: Stimmt die Strategie der soH noch? Verunsicherung bei der Bevölkerung und bei den Angestellten der soH! (26.01.2010)

Fragen in Zusammenhang mit dem Allerheiligenberg und der soH:

1. Wieso wurde überhaupt in den letzten Jahren eine Investitionssumme von Franken 14.5 Mio. in den AHB aufgewendet, wenn die Schliessung der Klinik vorgesehen war? Wenn es Ersatzinvestitionen waren, warum stoppte man diese dann nicht unterwegs?
2. Wären überregionale medizinische Aktivitäten, besonders auf dem Gebiet der Psychosomatik, auf dem Allerheiligenberg ausbaubar?
3. Hat der Kanton, bzw. die soH Schritte unternommen, um mit den angrenzenden und andern Kantonen ein Konkordat für die Behandlung spezifischer Krankheiten (z.B. Psychosomatik) abzuschliessen und dadurch die Klinik mit einem speziellen Schwerpunkt weiterzuführen?
4. Wie viele Angestellte müssten bei einer Schliessung des AHB entlassen werden?
5. Könnte sie soH ohne Kantonsratsentscheid die Klinik AHB schliessen?
6. Hat die soH den Vertrag für das Gebäude auf dem AHB schon gekündigt?
7. Wie könnten nach einer allfälligen Schliessung die infrastrukturellen, mit Steuergeldern finanzierten Bereiche anderweitig genutzt werden? Gibt es diesbzüglich einen Plan?
8. Wurden die finanziellen Aufwendungen für den Leistungsauftrag (geriatrische Rehabilitation, Psychosomatik, Übergangspflege usw.) auf dem AHB mit den Aufwendungen nach einem Transfer ins Kantonsspital Olten detailliert abgeklärt?
9. Wie hoch wäre der Sparkeffekt im ersten, zweiten, dritten und vierten Jahr nach dem Transfer ins Kantonsspital Olten?
10. Hat der Kanton bzw. die soH die Studien zur Kenntnis genommen, welche ein Ansteigen der psychosomatisch erkrankten Personen anzeigen und wie reagiert man darauf?
11. Wer von den Betroffenen wurde zu welchem Zeitpunkt und von wem grundlegend über die vorgesehene Schliessung orientiert und wie viele Personen haben auf Grund der Gerüchte bereits gekündigt?
12. Wie wird dem Umstand des Volkswillens, in zwei Volksabstimmungen klar kundgetan, bei einer Schliessung des AHB Rechnung getragen (die Bevölkerung stimmte sogar einer Spitalsteuererhöhung von 1% zu)?
13. Seit der Schliessung der Fridau konnte keine Nutzung dieses Gebäudes gefunden werden. Das Gebäude ist abgesperrt und eingezäunt, bedarf aber der Wartung im Sommer und im Winter. Liegen für die Weiterverwendung der Gebäude auf dem AHB, in welche einige Mio. investiert wurden, Pläne vor, falls es zu einer Schliessung kommen sollte und wer kann sich solche Projekte leisten?
14. Was passiert mit der Buslinie auf den Berg, wenn es die Klinik nicht mehr gibt?

Begründung (26.01.2010): schriftlich.

Die Ankündigung der Verlegung von Dienstleistungen und der Schliessung der Klinik Allerheiligenberg durch die soH hat die Bevölkerung in der Region um den Berg verunsichert. Die Bevölkerung hat sich schon zweimal in Volksabstimmungen zum Erhalt der Klinik auf dem Berg deutlich ausgesprochen. Es zeigt sich auch klar, ob in Dornach oder in Grenchen oder am Allerheiligenberg, dass die Bevölkerung mit Herz hinter diesen Standorten steht und nicht will, dass am Ende nur zwei grosse Spitäler im Kanton existieren, trotz Kostendruck. Durch die Schliessung der „kleineren Häuser“ erhofft man sich mit der Schaffung von zwei grossen Kompetenzzentren in Olten und Solothurn eine Eingrenzung der Kosten, weil die jeweiligen Infrastrukturkosten dann wegfallen. Ist das so und was passiert mit diesen Einrichtungen, konkurrenzieren dann letztendlich allenfalls private Strukturen unsere eigenen und mit Staatsmitteln gepflegten Spitäler und unsere Dienstleistung, wenn wir die leeren Spitäler der soH vermieten oder veräussern müssen? Ich bin noch nicht lange Kantonsrat, aber als Unternehmer und Vertreter einer ganzen Region stelle ich mich vor diejenigen Personen, welche diese Strategie der soH und letztendlich des Kantons hinterfragen. Hinterfragen deshalb, weil es aus meiner Sicht Möglichkeiten gibt, Dienstleistungsangebote standortgebunden zu erweitern sowie auch unternehmerisch von Seiten des Kantons Einfluss zu nehmen, dass bei allen soH-Infrastrukturen haushälterisch mit unseren Geldern umgegangen wird. Ich persönlich habe nichts gegen eine Renovation des Bürgerspitals in Solothurn, ob es ein Neubau sein muss, wird sich weisen. Fakt ist der Ausbau in Olten, ob er aus Sicht der freien Spitalwahl 2012 richtig war, wird sich zeigen. Der Allerheiligenberg jedoch hat einen wesentlichen überregionalen bedeutsamen Standortvorteil für gewisse Krankheitsbilder, den der Kanton aus meiner Sicht nicht aus der Hand geben sollte! Diese Interpellation soll die soH und den Kanton als grössten Arbeitgeber aufrufen, die Strategie anzupassen und den AHB als integrierten Bestandteil der soH zu belassen. Die Häuser nicht einfach der Allgemeinheit zu hinterlassen im Stil wie mit der „Fridau“, was wohl für niemanden eine win-win-Situation darstellt. Es gibt Möglichkeiten für die soH, den Berg als Element der Grundversorgung einzusetzen, auch im Hinblick auf die anfallenden Kosten ausserkantonalen Hospitalisationen im Bereich der psychosozialen Krankheitsbilder. Meiner Ansicht nach wäre es falsch, diese Dienstleistungen an hierfür nicht geeignete Orte zu verlegen.

Unterschriften: 1. Albert Studer, 2. Roman Stefan Jäggi, 3. Heinz Müller, Walter Gurtner, Hansjörg Stoll, Christian Werner, Rolf Sommer, Colette Adam, Bruno Oess, Leonz Walker. (10)